

unter Drohungen zogen sie endlich ab. Der Bürgermeister war der Sohn eines Schneiders und hegte von dieser Zeit an einen tiefen Groll gegen mich. Auch mit den Priestern hatte ich mich verfeindet, so daß ich manchen Verdruß erdulden mußte; zuletzt kam es so weit, daß niemand mehr bei mir arbeiten ließ, die Einen aus Furcht vor dem Bürgermeister, die Andern, weil die Priester mir feind waren.

Mir war das Leben ganz verleidet und ich mußte meinen Muthwillen schwer büßen, so daß ich endlich meine Heimath verließ und nach Bremen ging, woselbst ich mich früher schon längere Zeit aufgehalten; doch ehe ich noch einen Entschluß über mein künftiges Leben gefaßt hatte, lernte ich durch einen Zufall unsern verehrten Kapitän Wolfgang Felsenburg mitzumachen.

So endigte der Drechsler Herrlich seine Erzählung, wofür ihm Alle recht herzlich dankten.

#### Viertes Kapitel.

### Lebensgeschichte des Herrn van Blac.

Den folgenden Tag war der Himmel heiter, die See ungemein still und dadurch die schönste Gelegenheit zum Erzählen geboten. Nachdem Alle auf dem Verdeck versammelt waren, wurde wie gestern das Loos gezogen und Herr van Blac traf die Reihe des Erzählens. Mit liebenswürdiger Bereitwilligkeit begann er nach kurzem Nachdenken folgendermaßen:

„Meine Geburtsstätte ist das deutsche Meer, denn ich bin auf der Reise zwischen Holland und Norwegen geboren; ich kann mich daher auch keines Menschen Landsmann, wohl aber einen Seemann nennen.

Mein Vater war der Kapitän eines holländischen Schiffes und hieß Joost Henry van Blac, meine Mutter war die Tochter des berühmten Schiffskapitäns van Leuven. Fast ihre ganze Jugend hatte dieselbe auf der See verlebt. Nach dem Tode ihrer Mutter hatte der Vater sein einziges Kind immer mit sich genommen,